

## Topographische Dimensionen zwischenstaatlicher Schiedsverfahren.

### Ein Bericht über eine Forschungsreise an der türkischen Ägäisküste und auf Lesbos

Aus der griechischen Antike sind rund 200 epigraphische und literarische Zeugnisse zwischenstaatlicher Schiedsverfahren überliefert, die in der Mehrzahl der Fälle die Entscheidung territorialer Streitigkeiten zum Gegenstand hatten. Zu den aufschlussreichsten Fallbeispielen gehört das sog. Pitane-Mytilene-Dossier aus Pergamon (I.Pergamon 245) aus der späten Königszeit unter Attalos III. (138–133 v. Chr.), dem im Rahmen des [Zürcher Editionsprojekts zu den Inschriften von Pergamon](#) unter der Leitung von Prof. Dr. Andreas Victor Walser neue Fragmente hinzugefügt werden konnten.<sup>1</sup> Das in Pergamon aufgezeichnete Dossier dokumentiert einen Grenz- und Territorialstreit zwischen dem kleinasiatischen Pitane (heute Çandarlı) und der Inselpolis Mytilene, die über eine ausgedehnte Peraia an der gegenüberliegenden Küste verfügte. Der zwischenstaatliche Konflikt endete in einem Schiedsverfahren, das von fünf pergamenischen Schiedsrichtern durchgeführt wurde, zu einer klaren Grenzziehung führte und in territorialen Fragen zu Gunsten von Pitane ausfiel. Dank des textlichen Neugewinns sind nun eine bessere Kenntnis der Streitgegenstände, eine präzisere Rekonstruktion des Verfahrensablaufs und insgesamt klarere Einblicke in die hellenistische Lokalgeschichte des Unteren Kaikostals westlich von Pergamon in Aussicht gestellt, die im Rahmen meiner Dissertation an der Universität Hamburg aktuell erarbeitet werden.

Da die Lokalisierung der durch die Schiedsrichter vollzogenen und im Schiedsspruch in Worten gefassten Grenzziehung (C Z. 110–117) bisher nicht gelingen konnte, lag ein wesentliches Ziel der Reise darin, im Anschluss an die epigraphische Feldforschungskampagne in Pergamon (29.7.–7.8.) einen persönlichen Eindruck über die Topographie des Unteren Kaikostals zu gewinnen, verschiedene Hypothesen möglicher Grenzverläufe vor Ort zu prüfen und die topographische Struktur der mytilenischen Peraia in diesem Bereich besser zu verstehen (1. Etappe, 8.–13.8.). Darüber hinaus galt es, im Rahmen einer Überfahrt auf die griechische Insel Lesbos den Blick Mytilenes auf die Peraia einzunehmen und verschiedene Sicht- und Kontrollmöglichkeiten zu beurteilen (2. Etappe, 13.–16.8.). Im alten archäologischen Museum von Mytilene wurden darüber hinaus eine für die Diskussion des mytilenischen Peraiaebesitzes im Unteren Kaikostal besonders aufschlussreiche Inschrift (IG XII 2, 74) vollständig dokumentiert und weitere Abklatsche für das Archiv der *Inscriptiones Graecae* in Berlin angefertigt. Nach der Rückkehr in die Türkei standen verschiedene Regionen der Ägäisküste mit Museen und antiken Stätten im Vordergrund, aus denen unter anderem antike Schiedsverfahren bekannt geworden sind (3. Etappe, 16.–24.8.). Im Museum von Mylasa wurden schließlich zwei weitere Inschriften vollständig dokumentiert (I.Mylasa Uzunyuva 9; SEG LI 1496), die als mögliche Zeugnisse von Schiedsverfahren gehandelt werden und für meine Arbeit potenziell relevant sind.

In Anlehnung an diese drei Etappen sollen im Folgenden Einblicke in eine vielseitige Forschungsreise gewährt werden, deren Durchführung durch das Friedrich-Lapp-Reisestipendium gefördert wurde. Mein besonderer Dank gilt erneut der Ernst-Kirsten-Gesellschaft, ohne deren finanzielle Unterstützung dieses Vorhaben nicht hätte umgesetzt werden können.

---

<sup>1</sup> S. L. Ager, *Interstate Arbitrations in the Greek World, 337–90 B.C.* (Berkeley 1996) Nr. 146. Zur laufenden Arbeit an diesem Inschriftendossier J. G. Schneider, *Neue Forschungen zum Pitane-Dossier aus Pergamon. Ein Arbeitsbericht der Jahre 2018 bis 2021*, [e-Forschungsberichte des Deutschen Archäologischen Instituts, 2021–2, § 1–14](#).

## 1. Das Untere Kaïkostal und die Peraia von Mytilene (8.–13.8.2025)

Die Fahrten der ersten Etappe erfolgten ausgehend von einer Pension im beschaulichen Dorf Katıralanı, das inmitten der Hochebene des Kara Dağı unweit der antiken Festung Hatıpler Kalesi liegt und somit Dikili, Çandarlı und die Kaïkosebene gut erreichbar machte.

Die Paraphrase der historischen Hintergründe im Schiedsspruch der pergamenischen Schiedsrichter lässt nachvollziehen, dass Antiochos I. nach der Schlacht von Kurupedion 281 v. Chr. einen sicherlich substanziellen Teil der Unteren Kaïkosebene für 380 Talente an die politisch ansonsten kaum bedeutsame Hafenstadt Pitane verkaufte (I.Pergamon 245, C Z. 133–134). Der hohe Kaufpreis des ebenen Landes, das durch die gebirgige Halbinsel Kane (heute Kara Dağı) sowie die mächtigen Gebirgszüge Pindasos (heute Kozak Dağı) und Aspordenon (heute Yünt Dağı) auf einen kegelförmigen, rund 140 km<sup>2</sup> großen Schwemmfächer begrenzt ist, dürfte vor allem durch die ausgezeichnete Bodenqualität zu erklären sein, für die der Fluss Kaïkos (heute Bakır Çay) verantwortlich war. Selbst wenn in der Antike einige Stellen aufgrund fehlender Kanalisierung zur Sumpfbildung geneigt haben dürften, wird die Ebene zweifellos die fruchtbarste Anbaufläche in der Mikroregion dargestellt haben. Auch heute wird der Schwemmfächer landwirtschaftlich äußerst intensiv genutzt. Während die Ausläufer der Gebirgszonen durch Olivenplantagen geprägt sind, dominieren inmitten der Ebene weitreichende Sonnenblumen-, Baumwoll-, sowie vereinzelt Getreide- und Gemüsefelder. Im nördlichen Teil der Ebene ist in den letzten Jahren ein starker Ausbau der Wind- und Geothermienutzung festzustellen.



Abb. 1: Blick nach Norden in die Landwirtschaft der Ebene des Bakır Çay: Weitreichende Sonnenblumenfelder, dazwischen eine bereits abgeerntete Parzelle. Am Horizont links die Kanehalbinsel, rechts die Ausläufer des Pindasos.

Da die schiedsrichterlich vollzogene Grenzziehung beim Territorium der antiken Polis Atarneus endet und sich der in Worte gefasste Abschnitt aufgrund der inhaltlichen Kürze kaum über eine

weitreichende Distanz erstreckt haben wird (I.Pergamon 245, C Z. 110–117), galt es insbesondere den Abschluss der Nordebene in der Umgebung von Atarneus in den Blick zu nehmen. Am Übergang zwischen den Ausläufern der Kanehalbinsel und des Pindasos, wo das Terrain von mehreren kleineren und größeren Hügeln durchzogen ist, verengt sich die Ebene bei Atarneus zu einer schmalen Senke, um dann nördlich von Dikili in einen breiten Küstenstreifen überzugehen. Da dieser nördliche Küstenabschnitt im Hellenismus wohl stets in mytilenischer Hand blieb, ist die besagte Grenze am nördlichen Ende der Kaikosebene in der Nähe von Atarneus zu vermuten. Von der Fahrstraße, die vom nordöstlichen Hügelgrat der Kanehalbinsel zur Hauptstraße nach Dikili hinabführt, gewinnt man einen guten Überblick über dieses Gebiet:

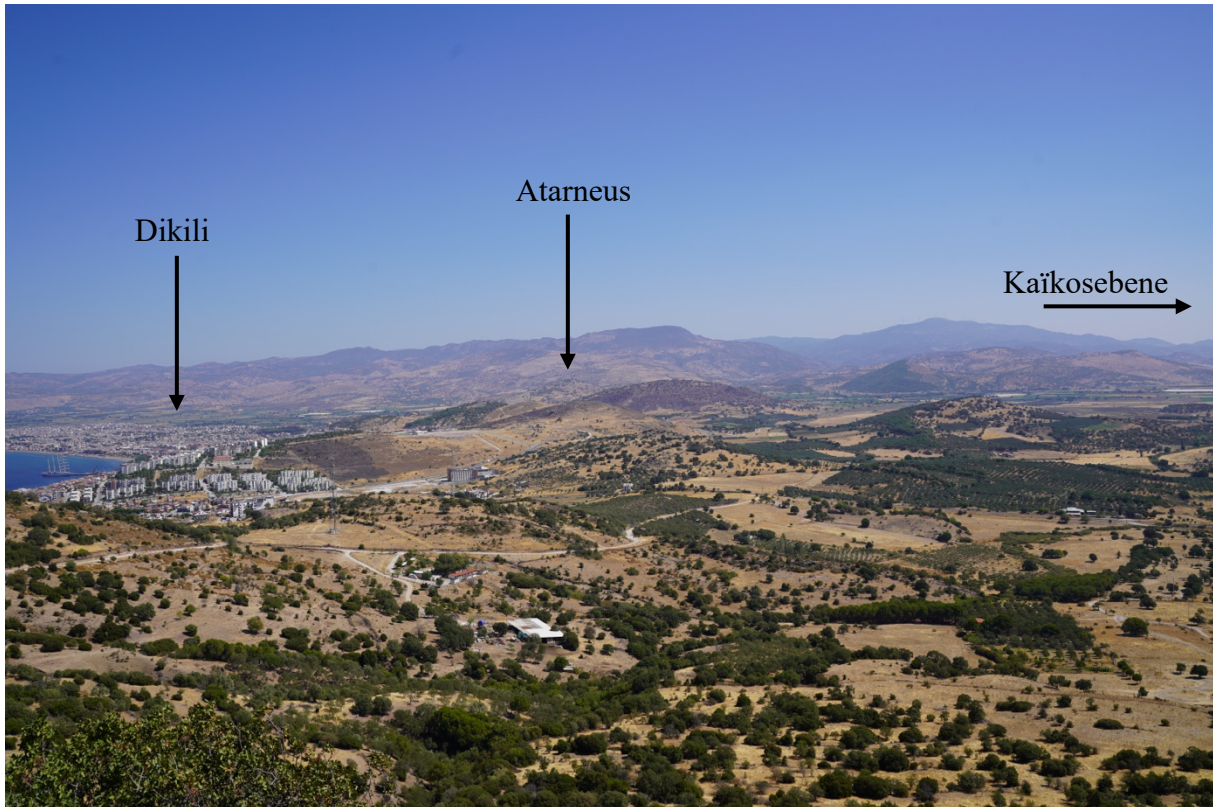


Abb. 2: Blick von der Fahrstraße am nordöstlichen Ausläufer der Kanehalbinsel nach Osten: Links die moderne Hafenstadt Dikili, etwa mittig der Siedlungshügel von Atarneus, am Horizont das Pindasosgebirge.

Weitere Reiseziele dieser ersten Etappe waren die heutige Hafenstadt Çandarlı, wo sich das antike Pitane befand, Dikili, die modernen Küstenorte Altınova und Ayvalık im Gebiet der ehemaligen mytilenischen Peraia sowie die Hekatonnesoi (heute Ayvalık Adaları).

## 2. Der Blick von Mytilene auf die Peraia (13.–16.8.2025)

Mytilene ist von Dikili aus täglich mit einer Personenfähre zu erreichen, die eine gute Gelegenheit bietet, um während der kurzen Überfahrt einen Eindruck von der Distanz zwischen Insel und Festland zu gewinnen. Der Aufenthalt auf Lesbos umfasste die Dokumentation der Inschrift IG XII 2, 74, die eine jährliche Auflistung von Reblparzellen an unterschiedlichen Orten enthält. Da in b Z. 3–4 an zwei Stellen von Rebland ἐπὶ Καίκῳ die Rede ist, in der Forschung jedoch kontrovers diskutiert wird, ob die Angabe als Toponym „am (Fluss) Kaikos“<sup>2</sup> oder als

<sup>2</sup> C. Carusi, *Isole e peree in Asia Minore. Contributi allo studio dei rapporti tra poleis insulari e territori continentali dipendenti* (Pisa 2003) 80–81.

Personenname „unter (dem Prytanen) Kaïkos“ zu verstehen ist,<sup>3</sup> wurde eine erneute vollständige Dokumentation der Inschrift mittels Fotos, Abklatschs und Reflectance Transformation Imaging (RTI) im alten Archäologischen Museum von Mytilene vorgenommen, die unter optimalen Arbeitsbedingungen erfolgen konnte. Ziel war es, die Genese der Aufzeichnung anhand der Paläographie nachzuvollziehen, um daraus Argumente für die Deutung der Angabe ἐπὶ Καίκῳ zu gewinnen. In diesem Zuge wurden in dem derzeit geschlossenen Museumstrakt mit der freundlichen Erlaubnis der Ephorie sowie in Absprache mit Sebastian Prignitz von den *Inscriptiones Graecae* (BBAW) weitere Abklatsche für das Berliner Archiv angefertigt.



Abb. 3: Dokumentation von IG XII 2, 74 im alten Archäologischen Museum von Mytilene mittels RTI (links) und Abklatsch (rechts).

Jenseits der Arbeit im Museum erfolgten zahlreiche Fahrten an der Ost- und Nordküste von Lesbos, um von topographisch exponierten Stellen aus den Blick auf die gegenüberliegende Peraia zu richten.



Abb. 4: Der Blick von Lesbos auf das Festland: Studium der Topographie der südlichen Troas vom Nordteil der Insel bei Ἀργεννοῦς (links) sowie von Dikili und der Kanehalbinsel bei Ταξιάρχης (rechts).

<sup>3</sup> Ph. Gauthier in Bulletin Épigraphique 2004, Nr. 231.

Im Zuge dieser Rundfahrten wurde das antike Methymna (heute Μόλυβος) und Αγιάσος zur Mariä Himmelfahrt am 15. August besucht.

### 3. Rundreise an der türkischen Ägäisküste von Dikili bis nach Antalya (16.–24.8.2025)

Nach der Rückkehr von Mytilene lag der Schwerpunkt der Reise auf der Küste der Westtürkei zwischen der Aiolis und Pamphylien. Zahlreiche Poleis dieser geographisch äußerst diversen und in der Antike dicht besiedelten Küstenregion gerieten in Streitigkeiten, die mittels Schiedsverfahren beigelegt wurden. Beabsichtigt war in dieser dritten Etappe daher, ausgewählte Städte zu besuchen, die entweder für das Studium der zwischenstaatlichen Schiedsverfahren von Interesse sind oder sich allgemein durch ihre einzigartigen archäologischen und epigraphischen Zeugnisse auszeichneten.

Ein erster Halt in Milet und Didyma ermöglichte einen Einblick in das Mäandertal und somit in eine Region Ioniens, für die in hellenistischer Zeit zahlreiche Schiedsverfahren überliefert sind. Zu den prominentesten Beispielen gehören die Verfahren zwischen Samos und Priene,<sup>4</sup> ferner zwischen Milet und Myous,<sup>5</sup> Milet und Priene,<sup>6</sup> Milet und Magnesia am Mäander,<sup>7</sup> Milet und Herakleia am Latmos,<sup>8</sup> oder Magnesia am Mäander und Priene.<sup>9</sup>

Die anschließende Weiterfahrt nach Karien erfolgte via Iasos, in dessen Balık Pazarı Müzesi zahlreiche hellenistische und kaiserzeitliche Inschriften ausgestellt sind, und mit einem Halt in Halikarnassos (heute Bodrum), um das antike Theater sowie die Überreste des Mausoleums des Maussollos zu besichtigen. In Mylasa waren zwei Tage für die Autopsie der hellenistischen Inschriften I.Mylasa Uzunyuva 9 und SEG LI 1496 im Museum geplant, die als Zeugnisse von Schiedsverfahren gehandelt werden, deren Entzifferung aufgrund des schlechten Erhaltungszustands aber mit erheblichen Unsicherheiten verbunden ist. Beiden Steine konnten dank der Unterstützung durch die Museumsleitung unter besten Arbeitsbedingungen dokumentiert werden, sodass nun die Grundlage für eine fundierten Prüfung von Text und Interpretation gelegt ist.



Abb. 5: Dokumentation von SEG LI 1496 im Garten des Museums von Milas, in dem sich zwischen verschiedenen Bauteilen zahlreiche Inschriften befinden (links), mittels RTI (rechts).

<sup>4</sup> Ausführlich A. Magnetto, *L'arbitrato di Rodi fra Samo e Priene*. edizione critica, commento e indici (Pisa 2008).

<sup>5</sup> L. Piccirilli, *Gli arbitrati interstatali Greci*. Introduzione, edizione critica, traduzione, commento e indici (Pisa 1973) Nr. 36.

<sup>6</sup> Ager, *Arbitrations*, Nr. 100.

<sup>7</sup> Ager, *Arbitrations*, Nr. 109. 171.

<sup>8</sup> Ager, *Arbitrations*, Nr. 108.

<sup>9</sup> Ager, *Arbitrations*, Nr. 120.

Die weitere Reise führte nach Stratonikeia — eine Stadt, die ebenfalls mehrfach in Schiedsverfahren mit ihren Nachbarn involviert war<sup>10</sup> — und anschließend nach Knidos. An der Spitze einer schmalen Landzunge gelegen, bietet die Stätte einen wunderbaren Blick auf das Meer sowie die vorgelagerten Inseln Nisyros, Telos und Kos. Bürger aus letzterer Stadt, genauer gesagt die „Kinder des Diagoras“ mit ihren Vormündern, waren um 300 v. Chr. in einen Darlehensstreit mit der Polis Kalymna verwickelt, der in Knidos in einem Schiedsverfahren zugunsten von Kalymna entschieden wurde.<sup>11</sup> Wenngleich unbekannt bleiben muss, wo die 204 knidischen Schiedsrichter das Verfahren durchführten, verdeutlicht der Blickkontakt zur Insel Kos, dass die räumliche Distanz zu den Streitparteien nicht immer das entscheidende Kriterium bei der Richterwahl war. Ein anschließender Besuch im Museum in Marmaris, wo zahlreiche Funde aus Knidos ausgestellt sind, rundete den Ausflug auf die Datçahalbinsel ab.

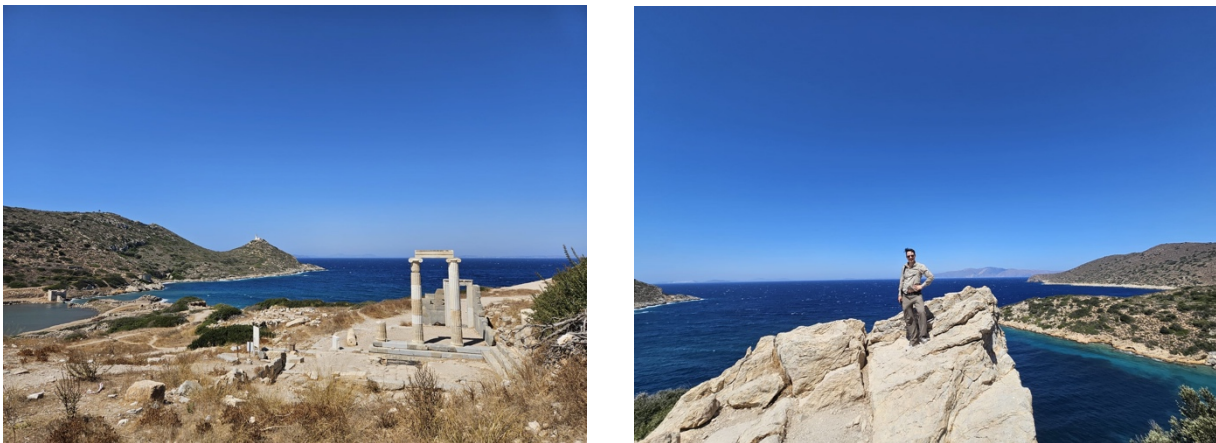


Abb. 6: Knidos an topographisch einzigartiger Lage: Das Propylon des Apollonheiligtums (links), am Horizont Kos (rechts).

Die Fahrt bis zur Spitze der Halbinsel war auch aus der Perspektive der antiken Schiedsverfahren eine ideale Überleitung nach Lykien. Denn in der 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts v. Chr. wurde in Kos ein Konflikt zwischen Tlos und Termessos bei Oinoanda in einem Schiedsverfahren verhandelt. Dessen Ergebnisse und Entscheidungen wurden in einem späteren Vertrag bestätigt, der zwischen letzterer Stadt und dem Lykischen Bund geschlossen und im Bundesheiligtum in Xanthos aufgezeichnet wurde.<sup>12</sup> Aus ebendiesem Abkommen geht ferner hervor, dass auch zwischen Termessos und dem Bund ein Konflikt bestand, in dem die Stadt Knidos vom römischen Senat als Schiedsrichterinstanz bestimmt wurde. Das avisierte Schiedsverfahren wurde jedoch nie in die Tat umgesetzt, da sich die Streitparteien vor Verfahrensbeginn auf eine Beilegung einigen konnten, die in den inschriftlich überlieferten Vertrag mündete.

Der Besuch des Letoon, der Polis Xanthos, Pataras und Antiphellos' vermittelte einen hervorragenden Eindruck der epigraphischen und archäologischen Hinterlassenschaften Lykiens, der in den Folgetagen durch die Weiterfahrt nach Rhodiapolis und Olympos komplettiert wurde. Den Abschluss der Reise bildete der Besuch der beeindruckend weitläufigen Stätte von Perge sowie der antiken Hinterlassenschaften Attaleias in der Kaleici genannten Altstadt von Antalya.

<sup>10</sup> So im Konflikt mit Mylasa (Ager, Arbitrations, Nr. 101), Rhodos (Ager, Arbitrations, Nr. 161) und Alabanda (SEG LVIII 1225).

<sup>11</sup> Ager, Arbitrations, Nr. 21.

<sup>12</sup> M. Errington, Die Staatsverträge des Altertums IV (München 2020) Nr. 675.

## Tabellarischer Reiseverlauf und Kartierung der besuchten Orte

- 29.7.–6.8.2025: Epigraphische Feldforschungskampagne in Pergamon<sup>13</sup> mit Ausflügen in das Museum von Manisa, nach Kyme, sowie zur Agora und den Museen von Izmir.
- 7.8.2025: Anmietung des Mietwagens in Izmir, Besichtigung von Phokaia sowie des nahegelegenen perserzeitlichen Grabbaus.
- 8.–12.8.2025: Rundfahrten im Unteren Kaikostal, nach Pitane, Dikili, Altınova, Ayvalık sowie auf die Inseln Hekatonnesoi.
- 13.–15.8.2025: Aufenthalt auf Lesbos, Inschriftendokumentation im alten Museum von Mytilene, Rundfahrten an der Küste, Besichtigung von Methymna und Αγιασός.
- 16.–23.8.2025: Fahrt nach Ionien, Besichtigung von Milet und des Apollontempels von Didyma; Fahrt nach Karien mit Besichtigung von Iasos, Halikarnassos, Stratonikeia und Mylasa, dort Inschriftendokumentation im Museum von Milas; Fahrt nach Knidos mit Besichtigung der Stätte sowie des Museums in Marmaris; Fahrt nach Lykien, Besichtigung von Stadt und Letoon von Xanthos, Patara, Antiphellos, Rhodiapolis und Olympos; Fahrt nach Pamphylien, Besichtigung von Perge und Attaleia.
- 24.8.2025: Rückgabe des Mietwagens und Rückreise von Antalya.

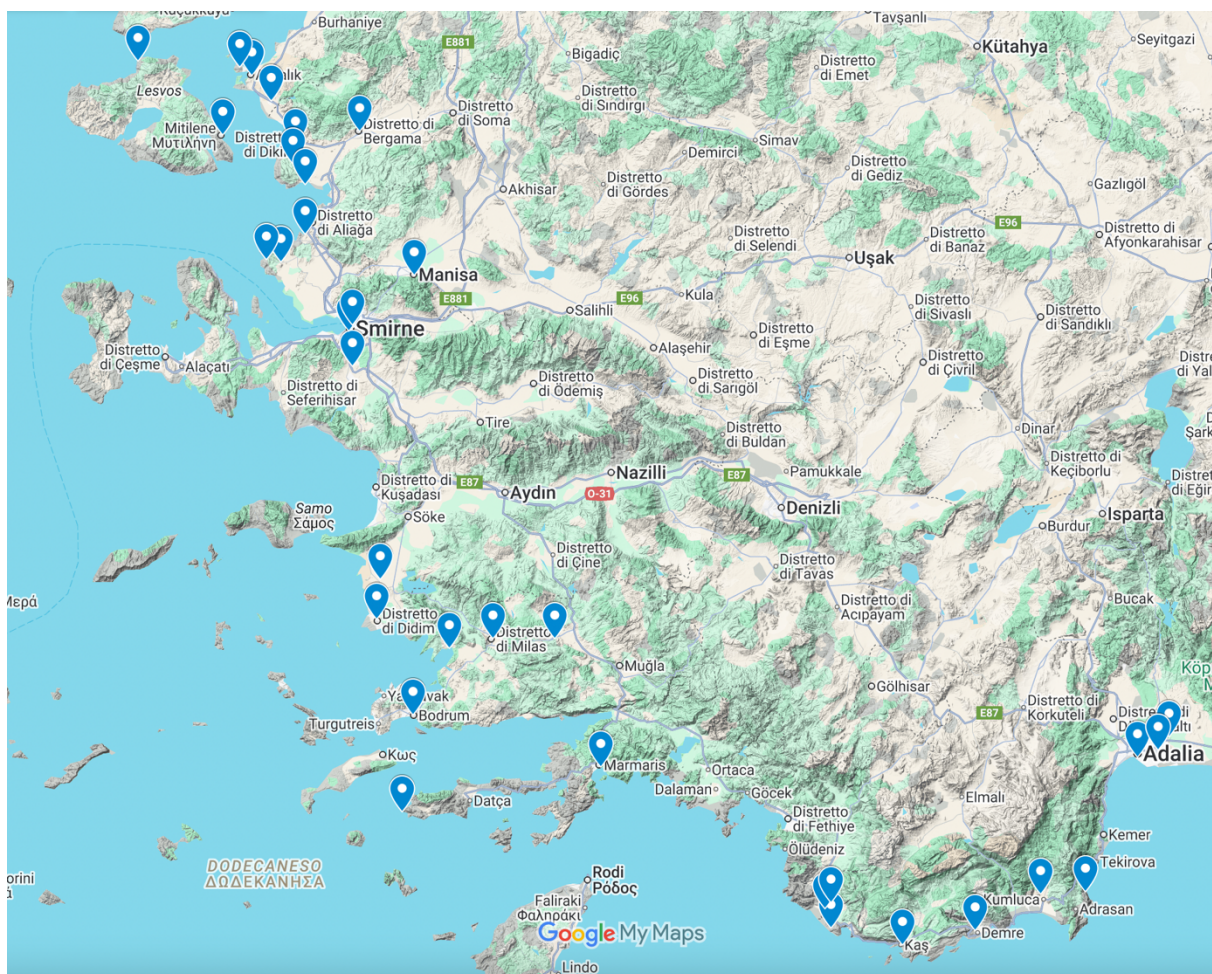


Abb. 7: Kartierung der im Rahmen der Reise besuchten Orte.

<sup>13</sup> Dem Team gehörten 2025 Andreas Victor Walser (Projektleitung), Ursula Kunnert, Jack Schropp, Susanna Scagliotti und Julian Gabriel Schneider an.